

Die meisten römischen Tonlampen haben einen klaren und einfachen Aufbau. Sie besteht aus einer oberen und einer unteren Hälfte, die vor dem Brennen über eine Streichnaht miteinander verbunden wurden.

An der Oberseite befindet sich meist ein Einfüllloch für das Öl und ein Dochtloch an der sog. Schnauze. Beide Löcher sind durch eine „Rinne“ miteinander verbunden.

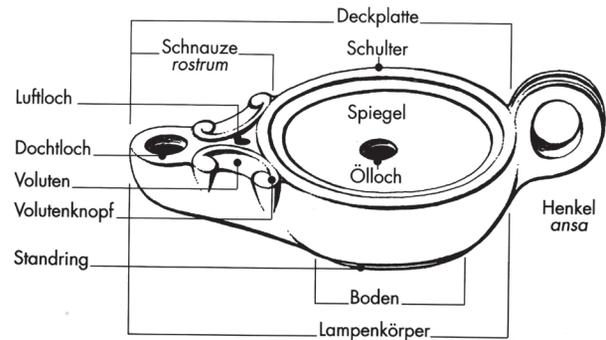
Formenspektrum

Die Formenmöglichkeiten römischer Beleuchtungsgeräte vom 1. bis zum 5. Jahrhundert n. Chr. sind sehr zahlreich. Man kann sie aber grob in 3 Gruppen gliedern:



Doppelschnäuzige Tonlampe

Formen der Tonlampen



Bildlampe des 1. Jhs. n. Chr.

Bildlampen

Sie haben eine eingesenkte Deckplatte, einen Spiegel, der mit einer figürlichen oder ornamentalen Darstellung geschmückt ist. Diese Lampenform ist auch in unserem Gebiet sehr beliebt gewesen und deshalb weit verbreitet. Ihre Hochphase endet ca. 70 n. Chr.

Firmalampen

Diese Lampen kommen im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts auf. Sie haben eine einfachere Form und einen schmucklosen oder mit einer Maske verzierten Spiegel. Auf der Bodenplatte zeigt sich der Stempel des Herstellers. Sie sind in den römischen Provinzen, auch in unserem Raum, im 2. und 3. Jahrhundert sehr zahlreich hergestellt worden.

Formen der Tonlampen

12

Sog. nordafrikanische Lampen

Hierbei handelt es sich um eher birnenförmige Lampen, deren flacher Spiegel mit einem einfachen Motiv ausgefüllt sein kann. Sie waren besonders gegen Ende des 3. Jahrhunderts beliebt und wurden in den Provinzen nachgeahmt.



Bildlampe, 1. Jh. n. Chr., Mann mit Kanne, Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, ehemals Antiquarium



Sog. nordafrikanische Lampe mit Pferdedarstellung, 3. Jh., Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen, ehemals Antiquarium